

Friedenshoffnung

Autor(en): **Eschmann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **47 (1943-1944)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-661415>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am häuslichen Herd

SCHWEIZERISCHE ILLUSTRIERTE HALBMONATSZEITSCHRIFT

47. Jahrgang Zürich, 1. Oktober 1943 Heft 1

Friedenshoffnung

Und wieder ist es Herbst geworden,
Das Jahr neigt seinem Ende zu.
Der Winter lauert schon im Norden.
Die Felder sehnen sich nach Ruh.
Und mächtig donnert noch der Krieg.
Rings höhnt der Tod: Mir ist der Sieg!

Hinweg ihr Bilder voller Grauen,
Ihr Zeugen einer armen Welt!
Laßt uns aus Trümmern Stätten bauen,
Darin der Frieden Einzug hält!
Am fernen Himmel glüht ein Schein.
Das muß sein hehrer Bote sein.

Wir wollen Dich mit Zimbeln grüßen,
Und alle Völker jubeln mit.
Laßt uns die bunt'sten Banner hissen,
Gewaltig schalle unser Lied
Von Meer zu Meer, von Land zu Land:
Trau unserm Herz, gib uns die Hand!

Wär's möglich, dürfen wir dran glauben,
Ist uns ein Wunder offenbart?
Sag an, sind es nicht falsche Tauben,
Die uns mit holdem Trug genarrt?
Mit goldnen Flügeln winkt das Glück.
O wirf uns nicht in Nacht zurück!

Noch immer hat nach rauhen Stürmen
die Windsbraut einmal ausgetobt,
Und Glocken riefen von den Türmen:
Der Herr der Himmel sei gelobt!
Der Taten sind genug getan.
Steckt neu der Liebe Fackel an!

Ernst Eschmann

